



Projektleitung	: Walter Spizzo
Organisationseinheit	: armasuisse Immobilien
Kontaktadresse	: Kasernenstrasse 7, 3003 Bern
Telefon	: 031 323 13 77
Email	: walter.spizzo@armasuisse.ch
Projektstart	: April 2005
Status des Projekts	: abgeschlossen



Wer sich bewegt, bewegt auch etwas

Ein lebendiger Marktplatz schaffte, was tausend Infoblätter niemals schaffen werden: ein reger Wissenstausch mit anregenden Gesprächen unter Mitarbeitenden und Führungskräften.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des «Change Prozesses» der armasuisse Immobilien wurde in der Mehrzweckhalle an der Kasernenstrasse in Bern ein lebendiger Marktplatz zum Thema «Auf dem Weg zur neuen armasuisse Immobilien» errichtet.

Das Ziel war, eine offene Plattform für den Informationsaustausch zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden zu schaffen. Gleichzeitig konnten sich Mitarbeitende auf neue Stellen bewerben. Es entstand schnell ein anregender Handel mit Informationen über zukünftige Aufgaben und Anforderungen.

Erkenntnisse

Der Marktplatz bot die Gelegenheit, Führungspersonen und Mitarbeitende in einheitlicher Weise über die Neuerungen zu unterrichten. Massnahmen konnten konzentriert vorgestellt werden, die das Bewältigen der neuen Aufgaben erleichtern - wie z.B. Know-how-Sicherung, Support oder Ausbildung.

Die persönliche Beantwortung von Fragen seitens der Mitarbeitenden durch die Führungskräfte der 2. und 3. Führungsebene stiess auf ein grosses Interesse und wurde rege genutzt. Das lockere Umfeld des Marktplatzes war für viele Mitarbeitende die Gelegenheit, einen individuellen persönlichen Termin mit Führungspersonen zu vereinbaren. Auf diese Weise wurde gegenseitig Vertrauen geschaffen, das auch nach dem Marktplatz weiter wirken wird.

Projektstand und Ausblick

Der Marktplatz zu diesem Thema wurde einmalig durchgeführt und erfolgreich beendet. Da sich die Form «Marktplatz» sehr gut bewährt hat, werden möglicherweise auch andere Themen auf diese Art vorgestellt.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch



Projektleitung	: Walter Spizzo
Organisationseinheit	: armasuisse Immobilien
Kontaktadresse	: Kasernenstrasse 7, 3003 Bern
Telefon	: 031 323 13 77
Email	: walter.spizzo@armasuisse.ch
Projektstart	: November 2000
Status des Projekts	: laufend



Schweigen ist Silber, Reden ist Gold

Bei Austritt oder Pensionierung geht vorhandenes Wissen verloren. Statt diese Tatsache unter den Teppich zu kehren, sitzt man besser gemeinsam an den Tisch.

Kurzbeschreibung

Die Geschäftsleitung der armasuisse Immobilien erkannte 1999, dass in Zukunft infolge Pensionierung ganze Sektionen wegfallen werden. Sie handelte rasch und entwarf den Vorgehensplan «Wissensmanagement in der armasuisse Immobilien, Bereich Bauten», der seither erfolgreich angewendet wird. Bis heute haben bereits über 30 Personen ihr Wissen in einem systematischen Prozess weitergegeben - einige innert weniger Wochen, andere über mehrere Jahre hinweg.

Erkenntnisse

Mit Hilfe einer plakativen Darstellung des IST-Zustandes (Organigramme der armasuisse Immobilien für die Jahre 2000-2008, Abgänge durch Pensionierung mit 62 Jahren) wurde die Geschäftsleitung mit dem Thema konfrontiert. Durch die Integration der obersten Führungsstufe können Entscheidungen rasch und unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung getroffen werden.

Der systematische Wissenstransfer lässt sich auf einfache Art in ein Mitarbeitergespräch einbinden. Fragen und Formulare werden von den Mitarbeitenden seriös beantwortet - sie empfinden das Interesse an ihrem persönlichen Wissen als Wertschätzung. Schlüsselpersonen und -stellen werden sichtbar.

Von Bedeutung ist das Bestimmen einer für den Prozess verantwortlichen Person, die für Steuerung und Controlling des Wissenstransfers rund 5% der Arbeitszeit aufwenden kann.

Projektstand und Ausblick

Wissenserhalt und -transfer sind heute vollständig in die Geschäftsprozesse der armasuisse Immobilien integriert und sollen ein festes Traktandum in der Geschäftsleitungssitzung werden. Längerfristiges Ziel ist die natürliche, vorausschauende Integration des Wissenstransfers in die Unternehmenskultur. Die gemachten Erfahrungen fliessen in neue Schulungskurse ein.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Links

www.epa.admin.ch/dienstleistungen/bildung/index.html?lang=de

www.hrmvbs.admin.ch/intranet/hrm/de/tools/hrbibliothek/personalentwicklung.html



Projektleitung	: Martin Kilchsperger
Organisationseinheit	: BAKOM, Direktionsstab
Kontaktadresse	: Zukunftstrasse 44, 2501 Biel
Telefon	: 032 327 55 39
Email	: martin.kilchsperger@bakom.admin.ch
Projektstart	: Januar 2005
Status des Projekts	: abgeschlossen



Das BAKOM zeigt sich von seiner besten Seite

Die Yellow Pages haben die Mitarbeitenden des BAKOM auf ihrer Seite: das Instrument wird in der täglichen Arbeit regelmässig genutzt.

Kurzbeschreibung

Die Yellow Pages erlauben einen raschen Zugriff auf das gefragte Wissen der BAKOM-ExpertInnen mittels einer einfachen Suche. Das erleichtert die Bildung neuer persönlicher Kontakte und festigt das Wissensnetzwerk. Die Nutzung der Ressourcen verbessert sich, weil Duplikationen von Expertenwissen vermieden werden.

Eine Umfrage Ende Mai 2006 ergab: 90% aller Befragten nutzen die Yellow Pages mindestens einmal wöchentlich, um kompetente Personen zu finden oder den Kalender und Fotos der Mitarbeitenden zu betrachten.

Erkenntnisse

Die Yellow Pages lassen sich einfach benutzen und überzeugen durch ihre Multifunktionalität. So ist zum Beispiel der spontane Zugriff auf den Wochenkalender der gesuchten Person möglich. Wichtig sind die einfache Bewirtschaftung der Daten durch die Mitarbeitenden selbst, die Zweisprachigkeit, die Einbindung in die Systemlandschaft (IT-Infrastruktur, Intranet, Kalender, Outlook...), der Einbezug der User-Bedürfnisse (insbesondere der Sekretariate und Telefonzentralen) sowie gute Prozesse für den Unterhalt und für Mitarbeitermutationen.

Aus Datenschutzgründen wurde die Nutzung auf das Intranet im Amt beschränkt. Die Mitarbeitenden erarbeiteten einen umfassenden Grundstock an guten Tätigkeitsbeschrieben vor dem Rollout. Ein konsolidiertes Pflichtenheft vor Auftragserteilung ist ebenfalls von Bedeutung. Die Analyse bestehender Lösungen inner- und ausserhalb der BV trägt zur Fehlervermeidung bei.

Ausblick

Im März 2005 wurde das Pflichtenheft genehmigt, im Juni erfolgte die Prototyp-Evaluation, auf Januar 2006 war das System operativ. Ein Jahr nach der Projekt-Genehmigung sind alle Mitarbeitenden in den Yellow Pages erfasst.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch



Projektleitung	: Martin Kilchsperger*
Organisationseinheit	: BAKOM, Direktionsstab
Kontaktadresse	: Zukunftstrasse 44, 2501 Biel
Telefon	: 032 327 55 39
Email	: martin.kilchsperger@bakom.admin.ch
Projektstart	: Oktober 2003
Status des Projekts	: laufend



Starterfolg auf der ganzen Linie

Das Wissensmanagement im Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) erfreut sich einer starken Unterstützung der Geschäftsleitung und geht deshalb schon nach kurzer Zeit auf Erfolgskurs.

Kurzbeschreibung

Während den Arbeiten an der BAKOM Strategie 2005 hat die Geschäftsleitung erkannt, dass ein systematisches Wissensmanagement und damit der gezielte Aufbau von Know-how für neue Aufgaben zunehmend und insbesondere in Zukunft ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. Mit dem Wissensmanagement-Projekt BAKOM werden die gesamte Mitarbeiterschaft und die Kadermitglieder angesprochen.

Bereits nach drei Monaten zeigte das Projekt erste Erfolge: Es fanden abteilungsübergreifende Veranstaltungen zu verschiedenen Themen statt, Communities of Practice wurden gegründet. In einem weiteren Schritt wurde das Informationssystem «Yellow-Pages» in Betrieb genommen.

Erkenntnisse

Wichtig für den Erfolg des Wissensmanagement im BAKOM ist der Support der Geschäftsleitung und das Vorgehen in kleinen Schritten. Eine professionelle Kommunikation und eine breit abgestützte und institutionelle Gestaltung lösten bei der Zielgruppe schnell und wirksam Interesse aus. Schwierigkeiten könnten bestehen im Überwinden von Skepsis in Bezug auf den Nutzen und in einer gewissen Zurückhaltung einzelner Kadermitglieder vor einem eventuellen Souveränitätsverlust.

Projektstand und Ausblick

Das von der Projektgruppe zwischen Oktober 2003 und Februar 2005 erarbeitete Führungsdokument wird von der Geschäftsleitung getragen. Seit Anfang Februar 2005 wird das Massnahmenpaket plangemäss umgesetzt. Ein Bericht wird auf Mitte 2006 erstellt.

*Die Leitung des Projekts bis zum Start der Umsetzung wurde durch Frau Véronique Gigon und später durch Herrn Roberto Rivola wahrgenommen. Die Koordination des Wissensmanagement im BAKOM erfolgt seit dem Start der Umsetzung ab Februar 2005 durch Martin Kilchsperger.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch



Projektleitung	: Beat Schöni
Organisationseinheit	: BFE, Zentrale Informatik
Kontaktadresse	: Worblentalstrasse 32, 3063 Ittigen
Telefon	: 031 322 54 14
Email	: beat.schoeni@bfe.admin.ch
Projektstart	: Juni 2002
Status des Projekts	: abgeschlossen



Betrachtung des gesamten Spektrums

Das Thema Wissensmanagement nicht nur punktuell angehen, sondern das gesamte Spektrum aus einer gesamtheitlichen Sicht beleuchten war das Ziel der im Bundesamt für Energie (BFE) durchgeführten Studie.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Erarbeitung der eGovernment-Strategie wurde die strategische Bedeutung von Wissensmanagement für das BFE deutlich. Um die Ausgangssituation in Bezug auf das Wissensmanagement zu klären und ein einheitliches Bild von «Wissensmanagement im BFE» zu schaffen, wurde die «Studie Wissensmanagement» durchgeführt.

Aus der Studie sollte hervorgehen, welches die konkreten Stossrichtungen bzw. Realisierungseinheiten sind, die das BFE unter dem Begriff Wissensmanagement weiter verfolgen will.

Erkenntnisse

Die mittlerweile abgeschlossene Studie geht dem Wissensmanagement auf den Grund. Zuerst einmal ist es von Bedeutung, das Thema aus einer ganzheitlichen Sichtweise heraus zu betrachten. In der Regel bestehen nämlich bereits eine Vielzahl von organisatorischen Massnahmen oder Hilfsmitteln, die dem Wissensmanagement zugeordnet sind. Diese bereits bestehenden Komponenten lassen sich gut in ein künftiges Konzept integrieren.

Weiter wurde deutlich, dass Wissensmanagement oft und viel zu schnell nur mit Informatik-Tools in Verbindung gebracht wird. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass Wissensmanagement ein komplexes Konzept darstellt und eine Unterstützung durch Informatik-Tools oft erst in der Schlussphase zum Einsatz kommt. In den Anfangsphasen geht es vielmehr darum, den Begriff und die Bedeutung des Wissensmanagement allen Beteiligten verständlich und mit Hilfe von Modellen und Praxisbeispielen ersichtlich zu machen.

Der Begriff Wissensmanagement löst oft die Befürchtung eines Mehraufwandes aus. Hier gilt es, die Betroffenen mit genügend Informationen von ihren Vorurteilen abzubringen und ihnen den Nutzen klar aufzuzeigen. Insbesondere die Geschäftsleitung sollte hinter dem WM-Projekt stehen und dies auch kommunizieren.

Projektstand und Ausblick

Die Studie hat die Geschäftsleitung des BFE dazu bewogen, die bereits vorhandenen Komponenten zu stärken und kurz- bis mittelfristig keine weiteren Massnahmen in Sachen Wissensmanagement zu ergreifen.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

<http://intra.bfe.admin.ch>



Projektleitung	: Manuel Flury
Organisationseinheit	: DEZA, Wissen & Forschung
Kontaktadresse	: Freiburgstrasse 130, 3003 Bern
Telefon	: 031 325 02 56
Email	: manuel.flury@deza.admin.ch
Projektstart	: Juni 2001
Status des Projekts	: laufend



Wissen macht reich

Wissensmanagement in der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) bereichert nicht nur die Mitarbeitenden, sondern geht Hand in Hand mit dem entwicklungspolitischen Ziel, Armut zu bekämpfen.

Kurzbeschreibung

Das übergeordnete Ziel des Wissensmanagements in der DEZA ist die Verbesserung von Qualität und Wirkung der Aktivitäten. Grundlage dazu sind das Wissen der Mitarbeitenden, deren Erfahrungen und neue Einsichten. Die DEZA als lernende Organisation anerkennt ihre Mitarbeitenden als WissensträgerInnen. Sie stellt ihnen ein offenes Lernumfeld zur Verfügung, ermöglicht den Zugang zu Wissen und schafft neue Lerngelegenheiten.

Erkenntnisse

Das Wissensmanagement hat den Charakter eines «change»-Projektes. Veränderungen erfolgen sowohl auf praktischer Ebene (z.B. konkrete Arbeitsweisen, wie interne und externe Erfahrungen für neue Aktivitäten verfügbar werden) wie auf organisatorischer Ebene (z.B. Gestaltung von Ablauf- und Entscheidungsprozessen, Personalentwicklung, Daten- und Informationsmanagement).

Wichtige Faktoren für den Projekterfolg sind die Organisationskultur, die regelmässige Kommunikation (z.B. mittels Anlässen wie der Dare-to-Share Fair und Konferenz «Lernen über Grenzen hinweg» 2004), die offizielle Dienststelle mit klarem Profil und der Support durch die Direktionsleitung. Stärken sind die breite Verankerung der praktischen und vielfältigen Ansatzweisen bei den Organisationseinheiten sowie die hohe Bereitschaft zum Austausch und Lernen in der DEZA.

Schwächen: Daten- und Informationsmanagement sind eher auf Rechenschaftsablage, Dokumentation und Workflow ausgerichtet und weniger auf Wissensaustausch und Lernen. Die Messbarkeit der Wirkung ist schwierig, weil systematisches Monitoring aufwändig ist. Schwierigkeiten bieten zudem die dezentralen Entscheidungskompetenzen, die Autonomie der Dienststellen und die IT-Müdigkeit der Mitarbeitenden.

Projektstand und Ausblick

- Umsetzung Yellow Pages als Teil des People Directory auf dem IntraWEB der DEZA (2005)
- Schulungen zu guten Praktiken des Wissensaustauschs und Lernens, z.B. Communities of Practice (2005/06)
- Unabhängige Evaluation des DEZA-Wissensmanagements (geplant 2007/08)

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Links

www.daretoshare.ch

www.deza.admin.ch/index.php?navID=21408&langID=6&userhash=b186cd56c37ca1604b4788fa9096ad84



Projektleitung	: Timo Staub
Organisationseinheit	: ETH Zürich
Kontaktadresse	: ISN ETHZ, LEH D1, 8092 Zürich
Telefon	: 044 632 63 72
Email	: staub@sipo.gess.ethz.ch
Projektstart	: April 1999
Status des Projekts	: laufend in Weiterentwicklung



Man lernt nie aus

E-Learning bringt Armeeschulen und -Studenten aus verschiedenen Ländern (NATO, PfP) gemeinsam an einen Tisch, wenn auch nur virtuell. Die Erfolge dieser Kooperation machen Schule.

Kurzbeschreibung

ISN E-Learning ist das Resultat einer Kooperation der Schweiz mit den USA, welche im PfP-Rahmen mit einem «Memorandum of Understanding» (MOU) gestartet wurde. Das Projekt unterstützt mehrere Schulen im Verteidigungs- und sicherheitspolitischen Bereich mit E-Learning-Inhalten, -Methoden und -Technologien. Das Feedback und die Tests der vielen tausend Studenten, die durch die entstandenen Lösungen (mit-)ausgebildet wurden, sprechen für sich.

Erkenntnisse

E-Learning ist ein komplexes Fachgebiet, das in den Bereich Wissensmanagement hineinragt. Von Wichtigkeit sind die Definition der Lernziele (Vermittlung von Fachwissen, Erreichen von Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit in einem bestimmten Bereich, usw.) sowie die Entscheidung über Lernmethoden und -Inhalte. Aufgrund der internationalen Verankerung können preisgünstige und leicht adaptierbare Lerninhalte angeboten werden, was die Interoperabilität und die Streitkräftetransformation direkt unterstützt.

Entscheidende Erfolgsfaktoren sind klar definierte Lernziele und Kosteneffizienz. Diese kann durch günstige Produktions- und Adaptierungskosten sowie mehrfache Wiederverwendung erreicht werden. Schwierigkeiten entstehen manchmal in der politischen Koordination eines Gesamtprojektes.

Projektstand und Ausblick

Umgesetzt sind SCORM 1.2, viele Lerninhalte, ein international abgestütztes Learning Management System sowie eine grosse, stabile Open-Source-Community. Als nächster Schritt wird SCORM 1.3 konsequent in die Systemarchitektur eingebaut, mit noch stärkerer Verankerung bei den wichtigen Partnern.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Links

www.isn.ethz.ch
www.isn.ethz.ch/edu



Projektleitung	: Rolf Schad
Organisationseinheit	: Oberzolldirektion, Direktionssekretariat
Kontaktadresse	: Monbijoustrasse 40, 3003 Bern
Telefon	: 031 322 68 17
Email	: rolf.schad@ezv.admin.ch
Projektstart	: August 2004
Status des Projekts	: laufend



Über die Qual der Wahl

Das Wissensmanagement bietet eine Vielzahl von Lösungsansätzen. Hier die richtige Entscheidung zu treffen, ist eine Kunst für sich. Nur wer wagt, gewinnt.

Kurzbeschreibung

Das Wissensmanagement-Projekt in der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) begann mit einer Zusammenfassung der Grundlagen und einer ersten Bestandesaufnahme. Der so entstandene interne Bericht diente der Projektgruppe als Basis für die Erarbeitung eines Wissensmanagement-Konzepts und der zu realisierenden Massnahmen.

Erkenntnisse

Erkenntnis war, dass es zum Thema Wissensmanagement eine Vielzahl von Lösungsansätzen gibt. Die Kunst besteht darin, die für das jeweilige Amt beste Lösung zu finden. Nicht alle Ämter haben dieselben Ressourcen und möglicherweise schränken knappe personelle und finanzielle Mittel die Auswahl empfindlich ein.

Wissensmanagement wird in der EZV auf verschiedenen Ebenen umgesetzt. Die Stabsabteilung der OZD unterhält eine Informationsplattform und bietet Unterstützung und Beratung im Bereich Wissensmanagement an. Angestrebt wird zudem die Schaffung einer virtuellen Bibliothek. Auf der anderen Seite müssen alle Führungsebenen dafür besorgt sein, dass bei Stellenwechseln der Wissenstransfer sichergestellt ist. Mit Job Rotation soll die Wissensbasis der Mitarbeitenden gezielt erweitert werden.

Im Rahmen von laufenden und neuen Projekten – insbesondere in den Bereichen elektronische Dokumentenverwaltung und elektronischer Zollltarif – ist das Thema Wissensmanagement gezielt zu berücksichtigen.

Von grosser Bedeutung für eine erfolgreiche Umsetzung von Wissensmanagement ist der konkrete praktische Nutzen in der täglichen Arbeit. Nur wenn Erfolge rasch sicht- und spürbar sind, lässt sich ein zusätzlicher Ressourceneinsatz für Wissensmanagement rechtfertigen.

Projektstand und Ausblick

Die Geschäftsleitung hat im Februar 2006 die Vorschläge der Projektgruppe genehmigt. Die Realisierung muss aber im Rahmen der bestehenden finanziellen und personellen Mittel erfolgen.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

www.ezv.admin.ch



Ideen- und Reklamations- Management (IdeaNet) – LBA

Projektleitung	: Peter Holzer
Organisationseinheit	: LBA
Kontaktadresse	: Viktoriastrasse 85, 3003 Bern
Telefon	: 031 324 20 22
Email	: peter.holzer@vtg.admin.ch
Projektstart	: Juni 2000
Status des Projekts	: laufend



Das Gute liegt so nah

Die besten und billigsten Unternehmensberater stehen in den eigenen Reihen – es sind die Mitarbeitenden! Sie kennen den Betrieb von Grund auf und haben die fruchtbarsten Ideen.

Kurzbeschreibung

Mit dem Ideenmanagement kann das Kreativitätspotenzial aller Mitarbeitenden in der Bundesverwaltung genutzt werden. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, konkrete Ideen für eine sinnvolle und rationelle Gestaltung des Arbeitsgeschehens einzubringen. Sie werden zum Mitdenken, Mitwirken und Mitgestalten angeregt und lernen, Verantwortung für konkrete Arbeitsbereiche zu übernehmen. Das Ideenmanagement verinnerlicht den Total Quality-Gedanken und fördert das Qualitätsbewusstsein. So wird Ideenmanagement zum Kernelement einer kontinuierlichen Verbesserung und lernenden Organisation.

Erkenntnisse

Das Ideenmanagement ist ein Führungsinstrument, welches Mitarbeitende fördert und motiviert und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens steigert. Durch die kontinuierliche Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen werden Kosten eingespart und die Rentabilität erhöht. Alleine in der Logistikkbasis der Armee (LBA) sind im Jahr 2005 Brutto-Einsparungen von CHF 2,6 Mio erzielt worden. Die Zusammenarbeit mit Kunden und die Beziehungen zwischen den Organisationseinheiten werden verbessert. Nicht zuletzt trägt das Ideenmanagement zu einem positiven Image der Organisation bei.

Mit dem IT-Tool IdeaNet steht ein bedienungsfreundliches, günstiges Instrument zur einfachen Administration des Ideenmanagements zur Verfügung. IdeaNet ist praxisbewährt und deckt alle relevanten Prozesse ab: Ideensuche und -eingabe, Bewertung, Archivierung und das Umsetzungs-Controlling. Das Vorgesetztenmodell Bund (Ideenmanagement) kombiniert mit der Unterstützung durch IdeaNet (Intranet / Internet Tool) gehört zu den modernen Systemen in Europa. Ideenmanagement ist dann am erfolgreichsten, wenn es in der Veränderungskultur einer Organisation eingebettet ist.

Projektstand und Ausblick

Die Grundlagen für das Ideenmanagement sind im Bundespersonalgesetz verankert. Beim Eidgenössischen Personalamt ist eine Weisung für das Ideenmanagement beschrieben und eingeführt, welche auf dem Vorgesetztenmodell basiert. Das Ideenmanagement mit dem unterstützenden Instrument IdeaNet ist neben der LBA im Heer und in der FUB umgesetzt. Der Einsatz in weiteren Organisationsbereichen ist in Abklärung.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Links

www.vbs.intra.admin.ch/apps/ideanet



Projektleitung	: Romina Mossi
Organisationseinheit	: IGE
Kontaktadresse	: Einsteinstrasse 2, 3003 Bern
Telefon	: 031 325 25 25
Email	: romina.mossi@ipi.ch
Projektstart	: November 2001
Status des Projekts	: laufend



Weniger ist mehr

Auch mit kleinen Schritten kommt man vorwärts. Das Institut für Geistiges Eigentum (IGE) ist heute weiter als viele andere.

Kurzbeschreibung

Dank guter Vorarbeit einer früheren Arbeitsgruppe beschloss der Geschäftsführer im Jahr 2001, den Faden wieder aufzunehmen und bereits vorliegende Vorschläge mit einer neuen Arbeitsgruppe Wissensmanagement anzugehen. In der Zwischenzeit waren einige Vorschläge schon umgesetzt worden, doch blieb in Sachen Wissensmanagement noch viel zu tun. Die neue Arbeitsgruppe unter dem Patronat des CEO machte sich daran, einige wenige Schlüsselthemen zu bestimmen.

Das Ziel war nicht, innerhalb eines halben Jahres sämtliche Vorschläge in einem perfekten Konzept zu vervollständigen, sondern auf der Grundlage der alten Resultate ohne weiteren Zeit- und Ressourceneinsatz kleine konkrete Schritte in die Wege zu leiten und damit bestehendes Wissen sowie Wissensinstrumente zu sammeln und zugänglich zu machen.

Erkenntnisse

Die Arbeitsgruppe mit Personen aus allen Bereichen des IGE optimierte die Windows-NT-Ablage nach konsequenten Richtlinien. Dies reduziert die Dokumentensuchzeit auf ein Minimum und vereinfacht Stellvertretungsregelungen. Ebenfalls wurde das Intranet neu aufgesetzt. Mitarbeitende können nun ihre eigenen Beiträge verfassen und ins Intranet stellen. Häufigere und aktivere Besuche sind das Ergebnis. Das Wissensmanagement verdankt seinen Erfolg einerseits dem Patronat des CEO, andererseits der Reduzierung auf das Wesentliche nach dem Motto «weniger ist mehr». Mit der geregelten Verantwortlichkeit und der schmalen Umsetzung ist man bereit für nächste Aufgaben.

Projektstand und Ausblick

Mit der Integration in den «courant normal» bzw. die Geschäftsprozesse hat sich die Arbeitsgruppe Wissensmanagement aufgelöst. Im Auftrag des CEO wird die technische Leiterin ein regelmässiges Monitoring der verschiedenen Instrumente durchführen. Weiter soll das Verhalten der Mitarbeitenden im Bereich Wissensaustausch geschärft und zur Alltagsroutine werden.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

www.ige.ch



ISN Knowledge Management System – ETHZ

Projektleitung	: Henrik Gudat
Organisationseinheit	: ETH Zürich
Kontaktadresse	: ETHZ, ISN, LEH D4, 8092 Zürich
Telefon	: 044 632 59 11
Email	: gudat@sipo.gess.ethz.ch
Projektstart	: 2003
Status des Projekts	: laufend in Weiterentwicklung



Eine sichere Sache

Informationen über die internationale Sicherheit sind gefragt: mehr als 2,5 Millionen Zugriffe monatlich verzeichnet die Internetplattform des International Relations and Security Networks (ISN).

Kurzbeschreibung

Die Forschungsstelle für Sicherheitspolitik erkannte die Notwendigkeit einer Internetplattform, welche Informationen aus der Wissenschaft, von Organisationen und Regierungsstellen thematisch vernetzt anbietet. Dieser Informationspool verbindet Inhalte von Drittorganisationen und visualisiert diese individuell sowohl auf der eigenen wie auch auf externen Plattformen. Mittlerweile verzeichnet das ISN KMS monatlich 2,5 Millionen Zugriffe auf über 10'000 handgeprüfte Objekte.

Erkenntnisse

Das ISN KMS ist nicht nur ein themenspezifisches Portal, sondern auch Datenlieferant für die Dienste Dritter inklusive servicespezifischen Klassifikationen, Visualisierungen und Objekten. Das hochkomplexe System wird den Anforderungen an Individualisierung, Performance, Wiederverwendbarkeit der Klassifikationen und Funktionalität dank strikten Prototyping- und Konzeptphasen zwischen Software-Entwicklern, Editoren und Partnerorganisationen gerecht. Aufgrund dieser Zusammenarbeit decken die vorhandenen Konzepte sowohl interne als auch externe Bedürfnisse von Partnerorganisationen ab. Eine Herausforderung bleibt die organisatorische Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten: unabhängig von technischen Konzepten geht das vernetzte Nutzen von Inhalten immer mit der Festlegung von gemeinsamen Standards und Workflows einher. Dank des regen Kontakts hat sich die Kooperation zwischen Partnerorganisationen auch in anderen Zusammenhängen positiv entwickelt.

Projektstand und Ausblick

Das ISN KMS ist im produktiven Einsatz. Nebst der Einführung war der Abschluss der letzten Konzeptphase mit der Evaluation eines produktiven Prototypen-Systems ein wichtiger Meilenstein.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Links

www.isn.ethz.ch
www.isn.ethz.ch/pubs/ph
www.isf.ethz.ch



Projektleitung	: Thierry Baud
Organisationseinheit	: EDA
Kontaktadresse	: Bundeshaus West, W270
Telefon	: 031 323 30 96
Email	: thierry.baud@eda.admin.ch
Projektstart	: Juni 2004
Status des Projekts	: abgeschlossen, eingeführt



Knowledge Committee

Le Knowledge Committee a pour mission de soutenir la coordination des différents processus et projets liés au domaine de la gestion des savoirs au sein du Département. A part des Yellow Pages et les communautés de pratique un des projets favorisés est le Open Knowledge.

Open Knowledge est une plateforme d'échange dont le but est de permettre aux collaboratrices et collaborateurs du DFAE de bénéficier des commentaires de collègues sur leurs bonnes (et mauvaises) expériences réalisées dans le cadre d'une action de grande envergure ou d'un projet d'intérêt particulier.

L'objectif d'Open Knowledge est de nous permettre de tirer profit des expériences passées et d'entretenir notre mémoire organisationnelle afin de renforcer notre efficacité et d'accroître notre impact, principalement en matière de politique extérieure.

La séance a lieu dans une salle de séance du Palais ou proche du Palais. Elle est généralement organisée en fin de matinée (11h30). Durée: 1 heure (si cela déborde, cela montre l'intérêt). Découpage: 30 minutes de feedback du ou des intervenants (bonnes / mauvaises expériences) en utilisant un maximum le «Story Telling», puis 30 minutes Q/A.

Résultats

Points forts

- visibilité directe
- permet de tordre le cou aux principes „KM=Informatique“

Difficulté

- trouver des intervenants disponibles, en tout cas au début

Constatation importante: les intervenants doutent plus que les participants. Nous les orientons généralement sur les principes du «Story Telling» et les encourageons à mettre aussi en avant les erreurs et mauvaises expériences, en montrant l'intérêt qu'il peut y avoir pour les collègues à connaître les pièges à éviter (par exemple dans une démarche de facilitation ou lors d'une négociation).

Prochaines étapes

Le projet est terminé, nous avons maintenant un produit en main.

Les prochaines étapes consistent à maintenir de l'offre (env. 4 Open Knowledge / année).



Kompetenzzentrum Wissensmanagement BAG

Projektleitung	: Therese Peverelli
Organisationseinheit	: BAG
Kontaktadresse	: Schwarzenburgstrasse 165, 3003 Bern
Telefon	: 031 322 63 18
Email	: therese.peverelli@bag.admin.ch



Kompetenzzentrum Wissensmanagement BAG

Das Kompetenzzentrum Wissensmanagement ist im BAG bereits mehr als ein Projekt – es ist eine institutionalisierte Grundleistung.

Kurzbeschreibung

Die Hauptaktivitäten des BAG konzentrieren sich auf die vier Achsen Gesetzgebung, Prävention, Überwachung sowie Kranken- und Unfallversicherung. Ein effektives Management der Ressource Wissen ist hier unabdingbar. Daher hat das BAG ein Kompetenzzentrum Wissensmanagement geschaffen. Es hat die Aufgabe, die Direktionsbereiche methodisch, prozessmässig, instrumentell und mit Weiterbildungen zu unterstützen.

Erkenntnisse

Die Unterstützung in diesem Thema hat – wie in den Kompetenzzentren Projekt- und Qualitätsmanagement des BAG – bedarfsspezifisch und zugeschnitten auf die einzelnen Direktionsbereiche zu erfolgen. Eine der grossen Herausforderungen nebst der laufenden Aktualisierung des Expertenwissens ist das Explizitmachen von implizit vorhandenem Wissen.

Wissensmanagement heisst vor allem auch «know people who know» und ist erfolgreich, wenn es zusammen mit den Menschen und im Dialog erfolgt.

Projektstand und Ausblick

BAG-intern ist eine Erfa-Gruppe aus Vertretenden der Direktionsbereiche entstanden, welche sich regelmässig in Sitzungen austauschen und gemeinsam konkrete Massnahmen realisieren.



Projektleitung	: Nicole Klee / Martin Balsiger
Organisationseinheit	: HEER / LBA
Kontaktadresse	: Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern
Telefon	: 031 324 82 68 / 031 324 65 62
Email 1	: nicole.klee@vtg.admin.ch
Email 2	: martin.balsiger@vtg.admin.ch
Projektstart	: März 2001
Status des Projekts	: Abschluss im Juni 2002



Ein Abschied mit Folgen

Wissen, das Mitarbeitende in ihren Köpfen sammeln, geht bei einem Weggang unwiederbringlich verloren. Es gilt, vorher zu schalten.

Kurzbeschreibung

Infolge Pensionierung, Kündigung oder Stellenwechsel gehen Mitarbeitende neuen Wegen nach. Wenn sie gehen, nehmen sie ihren Kopf und das darin gespeicherte Wissen mit. Dieser Abschied kann fatale Folgen haben, wenn das Wissen nicht vorher systematisch dokumentiert wurde.

Das Projekt «Instrument Wissenserhalt» beugt mit seiner Wegleitung und den Formularen eben diesen Wissensverlusten vor. Vorgesetzte können mit Hilfe von strukturierten Fragen festlegen, welches Wissen von Bedeutung ist und dokumentiert werden soll. Durch eine seriöse und frühzeitige Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden bleibt der Organisation wichtiges Wissen erhalten und kann nachfolgenden Personen einfacher weitergegeben werden.

Erkenntnisse

Dank übergreifender Zusammenarbeit in Fachbereichen ergab sich eine hohe Akzeptanz des Instruments. Die einfache Nutzung macht eine Anwendung unkompliziert und schnell.

Leider wurde für das «Instrument Wissenserhalt» zuwenig Marketing bei der Linie betrieben, was sich ungünstig auf den Bekanntheitsgrad des Instruments auswirkte. Daher nutzen nur wenige Vorgesetzte den Leitfaden, andere erkennen Sinn und Zweck erst nach dem Weggang des Wissensträgers. Es ist daher wichtig, dass Wissensmanagement-Projekte bei verschiedenen Fachgremien präsentiert werden. Eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit ist anzustreben.

Projektstand und Ausblick

Das Projekt «Instrument Wissenserhalt» ist seit 2002 abgeschlossen. Eine Evaluation sowie Anpassungen haben aufgrund neuer Prioritäten und fehlender Personalressourcen bisher nicht stattgefunden. Aufbauend auf diesem Instrument sollen Schulungen und damit auch eine Sensibilisierung zum Thema stattfinden.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Links

www.hrmvbs.admin.ch/intranet/hrm/de/tools/hrbibliothek/personalentwicklung.html
www.epa.admin.ch/dienstleistungen/bildung/index.html?lang=de



Integrales Management-System Gruppe V

Projektleitung	: Michael Schiesser
Organisationseinheit	: PST A
Kontaktadresse	: Schermenwaldstrasse 13, 3063 Ittigen
Telefon	: 031 324 83 42
Email	: michael.schiesser@vtg.admin.ch
Projektstart	: Juni 2005
Status des Projekts	: laufend



Wie man Umwegen einen kurzen Prozess macht

Werden sämtliche Geschäftsprozesse eines Unternehmens dokumentiert, entdeckt man Schnellstrassen und Sackgassen. Jetzt kann man anfangen zu arbeiten.

Kurzbeschreibung

Seit Juni 2002 wird die gesamte Gruppe Verteidigung als vernetzte Informations-Plattform dokumentiert. Die integrierten Geschäftsprozesse inklusive Vorgabedokumente sowie eingebundene Rollen und Schnittstellen lassen ein Prozessmodell entstehen, das gemäss Geschäftsordnung VBS abgeleitet ist und die Komplexität der Gruppe Verteidigung auf einen Blick vor Augen führt.

Erkenntnisse

Durch das Überarbeiten der Abläufe entstehen stark automatisierte Prozesse, die mit sämtlichen Vorgaben aktiv verknüpft sind. Ebenfalls besteht allein durch das Zentralisieren von aktuellen elektronischen Vorgabedokumenten ein massives Einsparpotential.

Die Komplexität der Materie und fehlende Normkonzeptionen erfordern genügend Ressourcen, Kommunikationsmöglichkeiten und eine hohe Akzeptanz – vor allem bei der Führungsebene, aber natürlich auch bei den Mitarbeitenden sowie bei allen direkt unterstellten Organisationseinheiten des Chefs der Armee.

Projektstand und Ausblick

Das Prozessmodell wird weiter ausgebaut und soll primär eine wesentliche Steigerung der Effizienz erbringen. Später sollen aus den dokumentierten Geschäftsprozessen direkt die nötigen IT-Steps (z.B. SAP Eingabemasken) abgeleitet oder ausprogrammiert werden können.



Projektleitung	: Thomas Wälchli
Organisationseinheit	: LBA
Kontaktadresse	: Viktoriastrasse 85, 3003 Bern
Telefon	: 031 324 22 84
Email	: thomas.waelchli@vtg.admin.ch
Projektstart	: Juni 2002
Status des Projekts	: laufend



Die richtige Massage gegen eine kalte Schulter

Zeigt die Führungsebene die kalte Schulter, sind geschickte Griffe nötig, um Interesse für Wissensmanagement-Projekte zu entfachen.

Kurzbeschreibung

Das Projekt «Total Quality Management Bundesverwaltung» (TQM BV) befasst sich mit dem Aufbau eines bundesweiten Netzwerks im Bereich der Führungsinstrumente und –Systeme.

Seit 1999 werden Jahresveranstaltungen zum Informationsaustausch organisiert und seit 2004 gibt es eine Informationsplattform zur freien Nutzung im Web. Heute besteht ein völlig unabhängiges Netzwerk ohne Anbindung an eine Struktur. Die Kontakte reichen bis in fast alle Ämter der Bundesverwaltung.

Erkenntnisse

Die noch nicht aktiven Ämter wurden in Vergangenheit mit Briefaktionen auf das TQM BV aufmerksam gemacht. Ebenfalls wurde mit der Veranstaltung des EPA zum Thema Qualität gegen eine fehlende Aufmerksamkeit und Anerkennung gekämpft – leider erfolglos.

Das mangelnde Interesse der Führungsebene sowie die schwierige Ressourcenplanung stellen für das Projekt TQM BV die grössten Klötze dar – deshalb kann sich das Projektteam oft nur langsam vorwärts bewegen.

Von grosser Bedeutung für den Erfolg eines Wissensmanagement-Projektes ist die Unterstützung von Schlüsselfiguren. Diese interessierten Personen sind in der Lage, die kalten Schultern anderer mit geschickten Griffen zu massieren und den Knoten zu lockern. Sie übernehmen eine Botschafterfunktion.

Projektstand und Ausblick

Das Projektteam ist mit der Vernetzung zu anderen Bereichen beschäftigt (Netzwerke Wissensmanagement, Evaluation Bund, LEWICO, NRM).

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

www.tqm-bv.ch



Projektleitung	: Michel Huissoud
Organisationseinheit	: EFK
Kontaktadresse	: Monbijoustrasse 45, 3003 Bern
Telefon	: 031 323 10 35
Email	: michel.huissoud@efk.admin.ch
Projektstart	: Januar 2000
Status des Projekts	: laufend



Organisation ist alles

Jede Organisation basiert auf einer Struktur. Aber welche wissensfördernde Struktur passt zu welcher Organisation? Eine Frage, die es sich zu stellen lohnt.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Wissensmanagements in der EFK wurden verschiedene Projekte angegangen: die bewusste interne Vernetzung durch eine Matrix-Organisation, die Einführung einer Wissensdatenbank, Job Rotation, Projektarbeit, Qualitätsmanagement, die Förderung der internen Weiterbildung sowie die Integration von Wissenszielen in die Mitarbeiterbeurteilung und Laufbahnplanung.

Erkenntnisse

Eine entscheidende Rolle im Wissensmanagement spielt die Organisationsstruktur. Mit der Wahl einer Matrix-Organisation haben sich die Grenzen zwischen den Organisationseinheiten aufgelöst und der Austausch zwischen den Mitarbeitenden wurde stark gefördert.

Die Strukturierung fortlaufender Arbeiten, welche als Mini-Projekte geführt werden, erlaubt das Einführen von Wissensmanagement-Etappen, wie zum Beispiel das Debriefing am Ende eines Projektes.

Die interne Weiterbildung ist essentiell und wird jedes Jahr während mehrerer Tage im Januar durchgeführt. Die zwei wichtigsten Grundsätze dazu: erstens werden das ganze Jahr über gute Beispiele gesammelt und im Rahmen der Weiterbildung im Januar präsentiert, und zweitens sind alle Mitarbeitenden, welche einen externen Kurs besucht haben, verpflichtet den Kursinhalt intern weiterzugeben.

Projektstand und Ausblick

Der Wissenserhalt im Falle eines Personalabgangs wird laufend verbessert. Weiter soll die Frage geklärt werden, wie das «Wissen sammeln» – vor allem die nicht direkt produktive Explorations- und Forschungsphase – bewertet werden kann.



Projektleitung	: Roland Bialek
Organisationseinheit	: NAZ
Kontaktadresse	: Ackermannstrasse 26, 8044 Zürich
Telefon	: 044 256 94 89
Email	: rb@naz.ch
Projektstart	: 1999
Status des Projekts	: laufend



Wenig Zeit und trotzdem alle Information zentral zur Verfügung

Die Elektronische Lagedarstellung (ELD) funktioniert, aber nur weil viele Partner aus Verwaltung und Infrastrukturbetrieben ihren Teil dazu beitragen. So kommt der Bevölkerungsschutz voran.

Kurzbeschreibung

Die ELD entsprang einer einfachen Idee: Es müsste eine Informationsplattform für den Wissensaustausch und -vergleich von Einsatz- und Führungsorganen auf Stufe Bund und Kantonen geben. Gesagt, getan. Mit Hilfe der ELD können Einsatzorgane und kompetente Fachstellen bei der Bewältigung eines Ereignisses im Bereich des Bevölkerungsschutzes unter zeitkritischen Verhältnissen ihr Wissen zentral zur Verfügung stellen. Dank der Anwendung der Web-Technologie funktioniert die ELD natürlich auch an externen Stellen unabhängig vom jeweiligen Betriebssystem.

Erkenntnisse

Ein entscheidender Erfolgsfaktor für das Gelingen des Projektes ist das schrittweise Vorgehen. So führen Erfahrungen auf neuen und komplexen Gebieten laufend zu weiteren konkreten Ausbauschritten. Ebenfalls von grosser Bedeutung sind eine einfache Projektleitung sowie ein umfassendes, flankierendes Angebot (z.B. Schulung und Beratung).

Die ELD wurde weiter in einem anderen Department und in der Bundeskanzlei eingesetzt, was zu neuen Erkenntnissen führte. Eine Herausforderung ist die Anpassung der personellen Ressourcen an den Erfolg der ELD und die damit zusammenhängende steigende Nachfrage.

Projektstand und Ausblick

Die allgemeine Form der ELD (ELD Plattform) für den «Einsatz für alle Fälle» im Bereich des Bevölkerungsschutzes ist im Grundsatz abgeschlossen.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

Passwortgeschützter Zugang zum System über Internet und Kom BV Netz für berechtigte Stellen



savoir*

Informationssystem gefährliche Stoffe (IGS)

Projektleitung	: Line Girardin
Organisationseinheit	: NAZ
Kontaktadresse	: Ackermannstrasse 26, 8044 Zürich
Telefon	: 044 256 95 86
Email	: igs@naz.ch
Projektstart	: Juni 1990
Status des Projekts	: abgeschlossen



Hier stimmt die Chemie

Das Informationssystem für die Vorsorge und den Einsatz von Chemiestoffen schlägt ein wie eine Bombe: Erfahren Sie hier mehr über das Erfolgsprojekt.

Kurzbeschreibung

Ein bereits in Deutschland bestehendes Informationssystem wurde an schweizerische Verhältnisse angepasst. Es entstand das «Informationssystem gefährliche Stoffe (IGS)».

Diese zentrale Schweizerische Chemiestoffdatenbank versorgt die öffentliche Hand (Bund und Kantone) mit Informationen für die Vorsorge (Störfallvorsorge, Strassenkontrolle) sowie für den Einsatz (Polizei, Chemiewehr).

Darüber hinaus entsteht eine gemeinsame Datenlage für Umweltschutz, Arbeitsschutz und Einsatz, welche an die schweizerischen Rechtsverhältnisse angepasst ist und dank mehrsprachiger Rechercheoberfläche (d, f, i, e) in der ganzen Schweiz Verwendung findet.

Erkenntnisse

Die Benutzung des Informationssystems durch die Kantone erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Anwender bezahlen eine kleine Lizenzgebühr und erhalten die Datenbank über den Vertrieb einer externen Firma. So kann besser auf steigende Nachfrage und individuelle Wünsche reagiert werden und die Projektleitung kann sich auf die Kernfragen des Projektes konzentrieren.

Durch die plattformunabhängige Programmierung kann die Anwendung problemlos in allen Stellen verwendet werden. Nach Abschluss des Projektes ist es wichtig, genügend personelle Ressourcen für eine laufende Aktualisierung zur Verfügung zu haben, da der Datenbestand ansonsten veraltet und wertlos wird.

Projektstand und Ausblick

Das IGS ist schon mehrere Jahre operativ. Jedes Jahr sind Unterhalt und Erneuerung notwendig.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

www.igs.naz.ch (Internetversion mit stark reduziertem Datensatz)



Netzwerk Wissensmanagement Bundesverwaltung

Email : savoir@ar.admin.ch

Projektstart : Dezember 2004

Status des Projekts : laufend



Der Rat der WissensmanagerInnen

Das Netzwerk Wissensmanagement Bundesverwaltung schafft Transparenz, fördert den optimalen Wissensaustausch und wird zum Katalysator von innovativen WM-Praktiken in der Verwaltung.

Mitglieder sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesverwaltung, die für WM-Projekte verantwortlich sind oder sich für das Thema Wissensmanagement interessieren.

Kurzbeschreibung

Erfreulicherweise wird Wissensmanagement in immer mehr Bereichen der Bundesverwaltung bewusst und konkret umgesetzt. Für die Akteure bietet das Netzwerk Wissensmanagement eine persönliche und virtuelle Plattform für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Nach dem Motto «Geben und Nehmen» werden bewährte Ansätze, Instrumente, Methoden und Prozesse ausgetauscht und verbreitet.

Erkenntnisse

Eine gründliche Analyse der gemeinsamen Bedürfnisse lohnt sich, bevor man sich in die Arbeit stürzt. So haben sich folgende Schwerpunkte ergeben: Das Netzwerk schafft Transparenz, identifiziert Best Practices, fördert Vertrauen durch persönliche Kontakte, sensibilisiert mit aktiver Kommunikation und ist Katalysator für innovative WM-Praktiken in der Bundesverwaltung.

Erfreulich ist die Offenheit und aktive Mitarbeit der Beteiligten – über diese kollegiale Beratung wird gegenseitiges Lernen möglich und beschleunigt. Dabei ist es wichtig, nur wenige, dafür realisierbare Projekte anzugehen, die zum gemeinsamen Erfolgserlebnis werden. Weniger ist eindeutig mehr.

Projektstand und Ausblick

Pro Jahr finden rund vier Meetings statt. Nach dem ersten Jahr mit Pilot-Charakter wurde im Februar 2006 ein Leitbild erstellt und verabschiedet. Das diesjährige Hauptprojekt des Netzwerks ist die Organisation des ersten Symposiums zu Wissensmanagement-Projekten in der Bundesverwaltung am 26. Oktober 2006 in Bern.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

www.epa.admin.ch



Story-Telling in der DEZA

Projektleitung	: Manuel Flury
Organisationseinheit	: DEZA, Fachstelle Wissen & Forschung
Kontaktadresse	: Freiburgstrasse 130, 3003 Bern
Telefon	: 031 325 02 56
Email	: manuel.flury@deza.admin.ch
Projektstart	: Juli 2002
Status des Projekts	: abgeschlossen



Das macht Geschichte

Schon die Gebrüder Grimm wussten, wie man nackte Fakten in eine Geschichte verpackt und sich damit bei Gross und Klein Gehör verschafft. Die DEZA weiss das auch.

Kurzbeschreibung

Erfahrungen und daraus gelernte Praktiken können in Form von Geschichten weitergegeben werden. Die Methode des «Story Telling» kommt bei Mitarbeitenden gut an und das Gelesene oder Gehörte bleibt besser im Gedächtnis als blossе Fakten. Die DEZA hat sich bei diesem Projekt auf ein Experiment eingelassen und verschiedene Wege ausprobiert, wie diese Methode systematisch für Veränderungsprozesse in der Organisation eingesetzt werden kann. Entstanden sind eine Broschüre und ein Flyer zum Thema «Story Telling».

Erkenntnisse

Mit professioneller Unterstützung wurden die Mitarbeitenden zum «Story Telling» angeleitet und motiviert, selber die Initiative zu ergreifen. Das Projekt hatte genügend eingebaute Verschnaufpausen, so dass die Mitarbeitenden das Gelernte immer wieder gut verdauen konnten. In der zweiten Phase des Projektes wurden nur diejenigen Vorhaben unterstützt, welche auf Eigeninitiative beruhten. So wurden Geschichtenerfinder-Pioniere herausgefiltert, die mit der Idee auf andere motivierte Bereiche zugehen. Eine gute Sache ist das Einbetten von narrativen Methoden in bereits bekannte Methoden und Prozesse.

Erfolgreiche Teilprojekte waren ein Geschichtenwettbewerb über Entwicklung und Nachhaltigkeit, Erfahrungskapitalisierung, Bildung eines internationalen Netzwerkes von Gender-Beauftragten, eine Broschüre für die individuelle Gestaltung eigener Workshops und Lernprozesse.

Die Methode des «Story Telling» verhilft einer Organisation zum gemeinsamen Verständnis über Vision, Strategie, Werte oder Identität. Sie trägt zum «community building» bei und kann erfolgreich als Instrument der internen und externen Kommunikation eingesetzt werden.

Projektstand und Ausblick

Das Projekt «Story Telling» ist offiziell abgeschlossen. Die Broschüre und die aktiven Pioniere bilden eine gute Grundlage für weitere Initiativen in dieser Geschichte.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch



Projektleitung	: Manuel Flury
Organisationseinheit	: DEZA, Fachstelle Wissen & Forschung
Kontaktadresse	: Freiburgstrasse 130, 3003 Bern
Telefon	: 031 325 02 56
Email	: manuel.flury@deza.admin.ch
Projektstart	: August 2003
Status des Projekts	: laufend



Die Schatzkammer des Wissens

Die Yellow Pages sammeln und strukturieren das Wissen aus den Köpfen der DEZA-Mitarbeitenden – und avancieren ein Jahr nach Lancierung zur virtuellen Schatzkammer.

Kurzbeschreibung

Wo ein persönlicher Kontakt aus räumlichen oder zeitlichen Gründen erschwert ist, sind die «Yellow Pages» ein wirksames Instrument. In der DEZA sind die «Yellow Pages» ein Teil des IntraWeb und des People Directory. Mit Hilfe von ausführlichen Profilen werden Kompetenzen und WissensträgerInnen sichtbar und für alle zugänglich gemacht. Die «Yellow Pages» führen zu derjenigen Person in der DEZA, die zu einem bestimmten Thema oder zu einer Schlüsselerfahrung Auskunft geben kann. Diese Person teilt ihr eigenes Wissen mit dem Benutzer oder der Benutzerin der «Yellow Pages» oder kann sie/ihn an die kompetente Stelle weiter verweisen.

Erkenntnisse

Das Konzept der «Yellow Pages» als «Who knows what» bewährt sich: es erlaubt sinnvolles Suchen nach kollegialer Unterstützung und verbessert deutlich den Zugang zur DEZA-Schatzkammer des Wissens. Das individuelle Erstellen und Aktualisieren der Daten – am besten gekoppelt mit Mitarbeitergesprächen – ist von grösster Wichtigkeit. Wie bei allen IT-Instrumenten sind laufend begleitende Massnahmen wie etwa die Aufforderung zur Aktualisierung, Schulung und Support notwendig. Für die DEZA mit zentralem Standort Schweiz und vielen Aussenstellen sind die «Yellow Pages» ein wichtiges und verbindendes Element, das der ganzen Organisation ein Gesicht gibt.

Projektstand und Ausblick

Bis heute sind rund 420 Mitarbeitende in den «Yellow Pages» eingetragen. Mittelfristig wird eine Teilnahme von 700 angestrebt – rund 70% derjenigen, welche das IntraWeb tagtäglich benutzen. Die neuen Mitarbeitenden der Zentrale in Bern werden systematisch informiert.

Wichtiges Anliegen ist, die lokalen Mitarbeitenden in den Kooperationsbüros der DEZA in 35 Ländern zu motivieren und zu mobilisieren. Viel Energie wird in das Ergänzen der noch leeren Mitarbeitendenprofile und das aktive Marketing gesteckt. Eine eigentliche Schulung der «Yellow Pages» und der Verwendung des IntraWebs ist in Vorbereitung. Übergeordnet soll das IntraWeb als tägliches Arbeitsinstrument der DEZA-Mitarbeitenden gefördert werden.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch



Projektleitung	: Niklaus Kläntschi, Heinrich Stülpnagel
Organisationseinheit	: EMPA
Kontaktadresse	: Überlandstrasse 129, 8600 Dübendorf
Telefon	: 044 823 42 41
Email	: heinrich.stuelpnagel@empa.ch
Projektstart	: 1999
Status des Projekts	: abgeschlossen



Grünes Licht für die Gelben Seiten

Das Wissen steckt überall. Die EMPA hat dies erkannt und die Yellow Pages ins Leben gerufen: ein Instrument zur gezielten Suche nach Informationen.

Kurzbeschreibung

Die Mitarbeitenden der EMPA verfügen über ein riesiges, weit verzweigtes Wissenspotenzial. Was eigentlich ein Vorteil wäre, kann sich schnell zum Nachteil entwickeln – es führt zu Mehraufwand, wenn Informationen über Umwege gesucht werden müssen. Frage ist: wer kann bei der Lösung eines eigenen Problems oder dem eines Kunden am besten helfen? Daher hat die EMPA die «Yellow Pages» erschaffen, ein elektronisches Hilfsmittel zur gezielten Suche nach Wissensquellen. Mit Hilfe von Stichworten kann nach Personen, Wissen und Fähigkeiten gesucht werden.

Erkenntnisse

Da die Mitarbeitenden im Intranet aktiv an den «Yellow Pages» mitgestalten, ist eine einfache Handhabung zwingend notwendig. Die konsequente Orientierung am Nutzen ist ein weiteres Muss, ebenso die Aufnahme der Aktualisierung im Managementprozess. Diese Verankerung kann einfach über die regelmässigen Personalgespräche erfolgen.

Schwierig sind die kurzlebigen EDV-Lösungen: Mit der Einführung eines einheitlichen Web Content Management System (WCMS) in der EMPA wurde die Benutzbarkeit komplizierter, die Aktualisierung ist nicht mehr einheitlich gewährleistet.

Projektstand und Ausblick

Meilensteine waren die Sensibilisierung der Mitarbeitenden, die Schulung und die Festlegung des Unterhaltes. Nächste Schritte fokussieren die Aktualisierung der Daten und allfällige Vereinfachungs- und Messmöglichkeiten im neuen System.



Knowledge Mgmt System Bereich V (KMS V) – PST A

Projektleitung	: Sandra Zesiger
Organisationseinheit	: PST A, Prospektivplanung
Kontaktadresse	: Papiermühlestrasse 20, 3003 Bern
Telefon	: 031 324 37 78
Email	: sandra.zesiger@vtg.admin.ch
Projektstart	: 2001
Status des Projekts	: laufend



Wissen allein genügt nicht, man muss auch tun...

Das Projekt «Knowledge Management System im Bereich Verteidigung / KMS V» ist seit 2001 eine komplexe Herausforderung der Armee auf dem Weg zur lernenden Organisation.

Kurzbeschreibung

Das KMS V ist ein in die militärische Gesamtplanung und die Führung der Armee integrierter Prozess. Ziel ist, ein umfassendes, aktuelles Wissen darzustellen über die Veränderungen in der Kriegsführung, der Konflikt- und Katastrophenbewältigung sowie über das strategische Umfeld und die technologischen Entwicklungen. Dies erfolgt im Rahmen einer laufend weiter entwickelten Wissensmanagement-Strategie. Mit diesem Vorgehen wird eine gemeinsam getragene Auffassung zum KMS V erzielt.

Durch einen Kulturwandel hin zur lernenden Organisation wird ein offenes Netzwerk des Wissens aufgebaut.

Erkenntnisse

Dieses komplexe Projekt kann nur mit einer klaren Strategie gemeistert werden. Das dank Technologievorsprung realisierte KMS V sorgt für eine höhere Informationsqualität und bessere Entscheidungsgrundlagen. Mit dem Aufdecken von Wissenslücken oder veraltetem Wissen wird aktueller Handlungsbedarf zielgenau sichtbar gemacht.

Für den Erfolg des Projekts entscheidend ist die schrittweise statt grossflächige Einführung sowie der Einbezug und die Unterstützung der Linie. Die Kundennähe ist entscheidend. Weiter gilt es, Kompetenzen und Zuständigkeiten klar zu regeln. Notwendige Ressourcen sind aufgrund des klar erkennbaren Nutzens einzusetzen.

Projektstand und Ausblick

MINERVA, die IT-Komponente des Gesamtsystems V, wurde entwickelt, in einem Pilotprojekt getestet und anschliessend institutionalisiert und gilt als Standard VBS. Zudem wurden konzeptionelle Grundlagen für die Einführung eines wissensbasierten Personalführungssystems erstellt. Mit der ETH Zürich wurde eine Kooperation bezüglich Datenquellen als auch des Einsatzes von MINERVA MA Security Policy and Crisis Management / FLG III aufgebaut.

Im Januar 2006 ist ein Businessplan für die nächsten 5 Jahre erstellt worden. Schwerpunkte für das Jahr 2006 sind die strategische Ausrichtung OSINT sowie die quantitative Verbesserung von V-internen Daten.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Links

<http://sokrates.gs-vbs.admin.ch>

<http://sokrates.gs-vbs.admin.ch/brain/diogenes>



Projektleitung	: Adrian Guiborat
Organisationseinheit	: LBA
Kontaktadresse	: Viktoriastrasse 85, 3003 Bern
Telefon	: 031 324 70 97
Email	: adrian.guiborat@vtg.admin.ch
Projektstart	: Oktober 2004
Status des Projekts	: laufend



Hoch im Kurs

Ein standardisiertes Vorgehen bringt Projekte auf den richtigen Kurs. So kommen alle ans Ziel.

Kurzbeschreibung

Mit Hilfe eines standardisierten Vorgehens werden Projekte in der Logistikkbasis der Armee (LBA) einheitlich gesteuert. So entstehen ein Projektportfolio und ein Projektprogramm, mit dessen Hilfe sämtliche Projekte inhaltlich und zeitlich auf denselben Kurs gebracht werden können.

Erkenntnisse

Stärken des Projektes:

Methodisches Vorgehen, Übersicht über laufende Projekte, Schnittstellen werden rechtzeitig erkannt, Doppelspurigkeiten werden vermieden, Synergien werden genutzt.

Schwächen des Projektes:

Widerstand der Linie gegen Transparenz, das Projekt ist nur so gut wie die Information darin.

Erfolgsfaktoren:

Überzeugungsarbeit, Nutzen aufzeigen.

Schwierigkeiten:

Komplexität der Materie, Kommunikationsmöglichkeiten, Akzeptanz.

Wirkung:

Bereits sehr hohe Wirkung im Abgleich der verschiedenen Projekte und in der Steuerung der strategischen Projekte der LBA.

Projektstand und Ausblick

Es wurde ein Konzept sowie ein erstes Projektportfolio erstellt. Die nächsten Schritte sind die Standardisierung aller Projektinformationen sowie das Portfolio-Controlling.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

www.isn.ethz.ch



Projektleitung	: Manuel Flury
Organisationseinheit	: DEZA, Wissen & Forschung
Kontaktadresse	: Freiburgstrasse 130, 3003 Bern
Telefon	: 031 325 02 56
Email	: manuel.flury@deza.admin.ch
Projektstart	: 2003
Status des Projekts	: laufend



Gemeinsam lernen motiviert

Lernen soll Spass machen. Die DEZA schafft die Voraussetzungen, damit sich in Communities of Practice gemeinsam und lustvoll lernen lässt.

Ausgangslage

Seit Jahren florieren im Umfeld der DEZA verschiedene Lerngruppen. Um die Jahrtausendwende bekamen diese Lerngruppen einen Namen: Communities of Practice, kurz CoP genannt. Der Wunsch, noch mehr solche CoPs zu bilden, machte der Erkenntnis Platz, dass solche Lerngruppen nicht einfach verordnet werden können. So entstand das Projekt, Erfahrungen aus erfolgreichen CoPs zu nutzen und diese an motivierte Personen weiterzugeben, die selbst eine neue Lerngruppe auf die Beine stellen wollen.

Erkenntnisse

Das Projekt enthält eine strukturelle und eine inhaltliche Ebene. Die strukturelle Ebene besteht darin, jenen Personen Unterstützung und Beratung anzubieten, die den Wunsch haben, in ihrem Fachgebiet eine CoP zu gründen. Erfahrungen aus anderen erfolgreichen CoPs werden analysiert und weitergegeben. Hier können interessierte Personen von Weiterbildung, Beratung, Coaching und einer elektronischen Plattform profitieren.

Auf der inhaltlichen Ebene werden Erfahrungen mit CoPs gesammelt und die Erkenntnisse verfügbar gemacht – denn es gibt Gesetzmässigkeiten, nach welchen erfolgreiche CoPs entstehen und langfristig wichtige Beiträge leisten. Zu diesen Gesetzmässigkeiten gehören unter anderen:

1. Die TeilnehmerInnen (TN) machen gerne mit
2. Das Thema interessiert die TN und sie wollen mehr darüber erfahren
3. Alle TN bringen eigene Erfahrungen zum Thema ein
4. Die CoP hat Vorrang vor anderen Tätigkeiten
5. Auch die dahinter stehende Institution ist an den Produkten der CoP interessiert und stellt Zeit und Mittel zur Verfügung
6. Jede CoP organisiert sich selbst und doch haben erstaunlicherweise alle eine ähnliche Struktur
7. Es braucht pro Jahr mindestens einen Face to Face Anlass, damit das Beziehungsgeflecht erhalten bleibt.

Die Herausforderung der CoP besteht darin, das Gleichgewicht zwischen produktiver, zielgerichteter Arbeit und dem Spass an persönlichen Begegnungen zu halten.

Ausblick

Die Erfahrungen sind verfügbar und in einem CoP-Flyer festgehalten. Das Angebot für den Erfahrungsaustausch sowie Weiterbildung und Beratung besteht weiterhin.

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch



Konzeptstudie E-Learning

Projektleitung	: Peter Bruderer
Organisationseinheit	: Zentrum elektronische Medien ZEM
Kontaktadresse	: Stauffacherstrasse 65/Geb 14, 3003 Bern
Telefon	: 031 324 65 66
Email	: peter.bruderer@vtg.admin.ch
Projektstart	: 2002
Status des Projekts	: laufend



Lernen mit Zukunft

Informations- und Kommunikationsmittel entwickeln sich immer rascher. Wie die neuen Technologien und deren Möglichkeiten für die Ausbildung der Schweizer Armee zu nutzen sind, klärt die Konzeptstudie E-Learning.

Kurzbeschreibung

Ziel ist es, mit E-Learning die Ausbildungsqualität und -effizienz für die Lohn- und Soldempfänger in Armee und Verwaltung zu erhöhen. Hochwertiges integriertes Lernen soll kostengünstig zeit- und ortsunabhängig angeboten werden.

Hier musste eine Gesamtstrategie gefunden werden, die Leitplanken setzt und die Marschrichtung vorgibt. Dies immer mit dem Ziel der Kompatibilität von künftigen Produkten und Anwendungen.

E-Learning im Bereich Verteidigung wird unter zwei Aspekten betrachtet. Es sind dies der praktische Einsatz und der methodisch/didaktische Ansatz vor einem wissenschaftlichen Hintergrund. Neben Infrastruktur und Lernangeboten, wird die Lernform E-Learning selber zum Gegenstand der Studie. Bildungsbedürfnisse werden konkret ermittelt und umgesetzt.

Erkenntnisse

Stärke und gleichzeitig auch Schwäche des Projektes waren die fehlenden internen Ressourcen. Dies betrifft zeitliche Verfügbarkeit wie auch vorhandenes Know-how. Deshalb konnte ein Kernteam mit Vertretern aus Wissenschaft (ETHZ, Fachhochschulen) und Wirtschaft (IT- und Software-Dienstleister) gebildet werden.

Eine genehmigte Konzeptstudie ist keine Gewähr für eine (rasche) Realisation. Es braucht die kontinuierliche Unterstützung durch die jeweiligen Geschäftsleitungen und Organisationseinheiten.

Konkret hat die Bedarfsanalyse gezeigt, dass 70–80% der gesamten theoretischen Ausbildung mit Unterstützung von E-Learning durchgeführt werden kann. 700 Stunden im Bereich Allgemeine Ausbildung (AGA) könnten mit E-Learning abgedeckt werden.

Bei der Einführung von E-Learning sind komplexe Integrationsprozesse zu bewältigen. Für die effiziente Nutzung sind nicht nur die technischen Merkmale einer Lernplattform entscheidend, sondern vielmehr die Anpassung von Abläufen und Prozessen an ein neues Ausbildungsmodell. Ein Paradigmawechsel vom lehrerzentrierten zum lernerorientierten Lernen findet statt.

Projektstand und Ausblick

- Pilotprojekte bei mehreren Lehrverbänden, die Mitte 2006 zu definitiven E-Learning-Standorten wurden
- 2006 Evaluation eines Learning Management Systems LMS; Definition der Prozesse E-Learning unter der Leitung des Führungstabs der Armee
- ab 2007 Aufbau der Infrastruktur sowie Entwicklung und Produktion der Inhalte
- Im Internet wird die Lernplattform www.vcampus-armee.ch angeboten

Detail-Informationen und Downloads

* intranet.savoir.admin.ch

Link

www.vcampus-armee.ch
www.zem-cme.ch